

die dasige Superintendur und das Kreisamt als Kirchen- und Schulinspektion kam.

Von der nächsten Preuß. Grenze liegt es ohngefähr 1 St. entfernt. Ein Rittergut oder sonst ein bedeutend ausgezeichnetes Gut gab und giebt es hier nicht, die Bewohner beschäftigen sich in der Mehrzahl mit Ackerbau und Viehzucht, die übrigen sind sogenannte Häusler, die Handarbeit treiben. Doch finden sich hier auch 2 Schmiede, 1 Müller, 1 Brodbäcker, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Bürstenmacher, so wie auch 1 Gasthof, welcher früher seine Gerechtigkeit im Ort selbst ausübte; aber seit 6 Jahren vor das Dorf an die Leipzig-Merseburger Chaussee von Grund aus neu gebaut worden ist und den Namen *Gasthaus zum Sandberge bei der Linde* führt.

Das erste protestantische Gotteshaus war schon vor der Reformation vorhanden gewesen; allein es giebt keine Nachrichten, wenn und von wem es gestiftet und erbauet worden ist. Die Kirchenreinigung hat erst spät hier Eingang gefunden, so wie überhaupt im Stifte Merseburg, und 1548 stand die Kirche noch unter dem Bischof *Michaelis* und dem Abte zu Gundorf, wo damals mit Bewilligung beider während des Pastorats *Hrn. Michael Sommers* von Leipzig, am Tage *Laurentius* ein Viertel Land von dem Pfarrfelde um und für 3 *Neuschöck* verkauft wurde, doch mit Vorbehalt einer Lehen bei jedem Veränderungsfalle sowohl des Besitzers, als des Pfarrers, an 3 *Altischöck* und 3 *Gr.* an einem jährlichen *Michaeliszins*. Dies besteht noch bis auf den heutigen Tag. *Peter Crusius*, der 6te Prediger seit der Reformation, setzt den Verkauf des genannten Feldes unter Anführung der obigen Bedingungen in das Jahr 1518.

Folgende Prediger nach der Reformation werden hier genannt: 1.) *Johann Nicolaus*, lebte zur Zeit der Bistation, 1544. 2.) *Michael Sommer*, von Leipzig, 1548. 3.) *Nicolaus Bruner*. Die Zeit seines Antritts und Abgangs ist nicht bekannt. 4.) *Joh. Reusch*, gebürtig von Leipzig, starb 1641 in Leipzig, wohin er geflohen war, während der Belagerung der Stadt, und wurde zur Beerdigung hieher gebracht. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren, von denen er 56 im Ministerio verlebte. 5.) *Georg Müller*, geboren zu *Markranstädt*, Substitut, Nachfolger und Schwiegersohn seines Vorgängers, von 1639—1659. 6.) *Peter Crusius*, ein Jubilar, von 1659—1710. 7.) *M. Heinrich Benedict Uhländer*, von 1700—1719. Erst Substitut. 8.) *M. Christian Gottfried Meißner*, von 1719—1759. 9.) *Christian Ferdinand Bamberg*, von 1759—1770. 10.) *Friedrich Gotthold Römer*, von 1771—1783, wo er als Pastor in die Vorstadt *Neumark* vor *Merseburg* berufen wurde und daselbst in hohem Alter gestorben ist. 11.) *Johann David Zimberg*, von *Zwenkau* gebürtig, von 1783—1797. Der jetzige Pastor 12.) *Christian Wilhelm Mascher*, welcher seit *Michael 1798* hier fungirt, erblickte das Licht dieser Welt zu *Merseburg*, am 23. Septbr. des Jahres 1770. Merkwürdig ist, daß von den vorher genannten hiesigen Pfarrern einer um den andern ein hohes Alter erreicht hat.

Die jetzige Kirche wurde im Jahre 1715 von Grund aus für 1644 *Altischöck* 16 *Gr.* 3 *Pf.* exclus. der *Fuhren* und *Handarbeiten*, welche die Gemeinde unentgeltlich übernahm, gebaut. Das frühere Gotteshaus, welches noch aus den Zeiten vor der Reformation herstammte, war so alt und baufällig, daß keine Reparatur mehr mit demselben vorgenommen werden konnte. Es wurde also weggerissen, und es blieb von demselben weiter nichts stehen, als der Thurm, unter welchem sich die Sakristei befindet. Wenn man auch die jetzige Kirche als ein ausgezeichnetes, seltenes Werk der Baukunst nicht betrachten kann; so gehört sie doch gewiß nicht zu den schlechtesten Gebäuden dieser Art, da sie sich durch hinlänglichen Raum, Helligkeit und Symmetrie vor vielen andern empfiehlt. Auf beiden Seiten befinden sich doppelte *Emporkirchen*, wo an der untern die Hauptdata der biblischen Geschichte, sowohl aus dem *A.*, wie aus dem *N. T.*

von Erschaffung der Welt bis zum letzten Gericht, durch nicht ganz üble Gemälde dargestellt werden, und an der obern *Emporkirche* sind auf jene Geschichten sich beziehende *Bibelsprüche* in einer hübschen *Goldschrift* angebracht. Zwischen den beiden obern in der Mitte steht der *Ehor* mit einer *Orgel*, welche im Jahre 1746 schon alt aus einer andern Kirche von der Gemeinde erkaufte wurde; jetzt aber wegen ihres Alters und vieler Mängel, wohl eine neue wünschenswerth macht. *Altar* und *Kanzel* nehmen sich ebenfalls gut aus, der erstere mit einem *Bilde*, die *Einsetzung* des heil. *Abendmahls* vorstellend. Ueber den beiden Thüren, die aus der *Sakristei* in das *Schiff* der Kirche führen, hängen die *Bildnisse* zweier hier angestellt gewesenen *Prediger* in *Lebensgröße*, nämlich von *Johann Reusch* und dessen *Nachfolger* und *Schwiegersohne*, *Georg Müller*, so wie von dessen 3 *Nachfolgern*, *Crusius*, *Uhländer* und *Meißner*, *Leichensteine* mit *Familiennachrichten* an der *Südseite* der Kirche anzutreffen sind. Auch zielt dieselbe ein *gläserner Kronleuchter*, welcher am zweiten *Weihnachtsfeiertage*, bei dem einzigen *Frühgottesdienste* im ganzen Jahre, gebraucht wird.

Noch ist zu bemerken, daß sich ein alter *Flügelaltar*, als eine *Antiquität* aus der ehemaligen *katholischen* Zeit, hier befindet, welcher die *Maria* mit dem *Jesuskinde* und mehren andern aus *Holze* geschnittenen *Personen*, *Männer*, *Weiber* und *Kinder*, und besonders im *Mittelfache* neben der *Maria* einen *Ritter* darstellt, der ein *Stückchen Holz* in der *Hand* hält, welches wahrscheinlich eine *Fahne* gewesen ist. Alle *Figuren* sind nicht übel gearbeitet und bemalt, aber sehr beschädigt. Nur das *Gold*, welches den *Hintergrund* bedeckt, schimmert noch immer im schönen *Glanze*. Von einer *Jahrzahl* und einem *Verfertiger* desselben ist keine *Spur* zu entdecken. Man hat diesen *Altar* in der neu erbauten Kirche hinter den *Männerstgen*, auf der untern *Emporkirche* aufbewahrt und daselbst an der *Wand* befestigt.

Auf dem *Thurme* hängen 3 *Glocken*, von denen nur die größte eine *Umschrift* mit *gothischen* *Buchstaben* führt, welche aber schwer zu lesen sein möchte, da viele der *Buchstaben* ganz oder theilweis *abgesprungen* sind. Nur die *Worte*: *Ave Maria gloria plena. Dominus tecum* — lassen sich *herausklauden*. Es unterliegt wohl keinem *Zweifel*, daß diese *Glocken* noch aus den *Zeiten* vor der *Reformation* *herstammen*, selbst auch die *mittlere* und *kleine*, da von einem *swätern* *Gusse* oder *Umgusse* weder *mündliche* noch *schriftliche* *Nachrichten* darüber sich finden.

Das *Kirchenvermögen* ist äußerst gering und beträgt nur noch 300 *Thlr.*, was von den *frühern* *hohen* *Beiträgen* zur *Brandkasse* und dem *enormen* *Aufwande* bei *Localrechnungen* und wohl auch von einer nicht zu lobenden *Verwaltung* des *Kirchenärars* *herrühren* mag. Die *Gemeinde* hat daher schon seit mehren Jahren die *Brandkassenbeiträge* zu zahlen *übernommen*, um eine *gänzliche* *Erschöpfung* des *Kirchenvermögens* noch einige Jahre weiter *hinaus* zu schieben.

Mit der *Schule* sind mancherlei *Veränderungen* vorgegangen. Vor *Erscheinung* des *neuen* *Schulgesetzes* im Jahre 1835 waren alle *Kinder* der 3 zur *Parochie* *gehörenden* *Ortschaften* in *Einer* *Schule* zu *Rückmarsdorf* vereinigt. Eine Zeit lang gab es in jedem der 3 *Dörfer* eine *besondere* *Schule* mit einem *eigenen* *Lehrer*; jetzt aber ist bloß *Rückmarsdorf* und *Lindennauendorf* in der *Schule* des *erstern* *Orts* vereinigt, und die *Kinder* von *Kleinmiltitz* sind nach *Großmiltitz*, wegen des *beschwerlichen* *Wegs* von  $\frac{1}{2}$  *Stunde*, besonders im *Winter*, *ingeschult* worden. Im jetzt *laufenden* *Jahre* beträgt die *ganze* *Anzahl* der *Kinder* aus den beiden *vereinigten* *Schulgemeinden* 65, nämlich 41 *Knaben* und 24 *Mädchen*. Aus *Kleinmiltitz* nehmen 10 *Kinder* an dem *Schulunterrichte* in *Großmiltitz* *Antheil*, nämlich 7 *Knaben* und 3 *Mädchen*.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilage:

Das dritte große Prämienblatt: Leipzig und seine Hauptgebäude.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.